

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 28.06.2024	an den Magistrat ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat III Amt: Amt für Klimaschutz und Klimaanpassung	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	Dezernat I Dezernat II Dezernat IV Dezernat V Dezernat VI ☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2024/0157 Magistratsbeschluss-Nr.
Produkt-Nr.: 561010 Kostenstelle: 069-000-1000 Kostenträger: 5610-42 Investitionsnummer: Sachkonto: 6779000		

Betreff: Hitzeaktionsplan der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Vorlage vom: 03.06.2024

Beschlussvorschlag:

Der vorliegende Hitzeaktionsplan der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird beschlossen.

Anlagen: Hitzeaktionsplan der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Folgekosten: ☒ Ja ☐ Nein

Zusätzlich für alle Vorlagen aus dem Bereich des Hochbaus anzugeben:

Klimarelevanz des Vorhabens:		
Auswirkungen auf Stadtklima:	☐ ja	☐ nein
Auswirkungen auf THG-Emissionen:	☐ gering ¹⁾	☐ mittel/groß ²⁾
Beteiligung Amt f. Klimaschutz & Klimaanpassung:	☐ ja	☐ nein
<i>Zusätzlich bei Beschlüssen zur Baufreigabe:</i>		
Wurden Optimierungspotentiale ausgeschöpft?	☐ ja	☐ nein
Falls nein, Kompensationsmaßnahmen festgelegt?	☐ ja	☐ nein

1) bis 10 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente (CO_{2e}) pro Jahr, 2) über 10 Tonnen CO_{2e} pro Jahr.

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 03.06.2024

1. Hintergrund

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist als wärmste Stadt in Hessen bereits heute stark von den Auswirkungen der Klimaerwärmung betroffen. Diese zeigt sich in Darmstadt u.a. durch eine Zunahme an Hitzetagen, Tropennächten und länger andauernden Hitzewellen. Dabei ist die Hitzebelastung im Stadtgebiet ungleich verteilt. In Quartieren mit einer hohen Versiegelung und wenig Vegetation ist die Hitzebelastung im Mittel größer als in Stadtgebieten mit geringem Versiegelungsgrad und höherem Grünanteil. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) bestätigt einen ausgeprägten Wärmeinseleffekt zwischen Stadt und Umland von im Mittel 2 Grad. Thermalmessungen des DWD während einer sommerlichen Messkampagne im August 2023 zeigen zudem extrem hohe Oberflächentemperaturen an besonders sonnenexponierten Standorten.

Die zunehmende Hitze wirkt sich stark auf die menschliche Gesundheit, das Wohlbefinden und die Arbeitsproduktivität aus. Es ergeben sich Hitzebelastungen für die Allgemeinbevölkerung und in besonderem Maße für verwundbare Personengruppen wie ältere und pflegebedürftige Menschen, körperlich und seelisch vulnerable Personen, Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder, Wohnungs- und Obdachlose sowie Menschen, die im Freien arbeiten oder Sport treiben.

Um die Zivilgesellschaft gegenüber hitzeinduzierten Gesundheitsproblemen zu schützen, etabliert die Wissenschaftsstadt Darmstadt einen integrierten, stadtweiten Hitzeaktionsplan. Dieser soll zum einen die gesundheitlichen Folgen der Klimaerwärmung, insbesondere von (extremer) Hitze, effizient kommunizieren und zum anderen die Zivilgesellschaft befähigen präventive und akute Maßnahmen zum Schutz vor Hitze zu ergreifen. Hierzu listet der Hitzeaktionsplan bereits in der Umsetzung befindliche Maßnahmen sowie geplante Maßnahmen zur Hitzeprävention und zum Handeln in Akutphasen auf. Der Plan unterscheidet Maßnahmen, welche die Gesamtbevölkerung betreffen und Maßnahmen, welche sich auf besonders von Hitze gefährdete Personengruppen beziehen. Er richtet sich an Politik, Verwaltung und Bürgerschaft.

Ziele des Hitzeaktionsplans sind neben der Information zum Thema „Hitze“, das Auslösen einer Kommunikationskette zur Hitzewarnung und zur Umsetzung von Maßnahmen. Er soll so zum Erhalt der hohen Lebensqualität und zur Verbesserung der Klimaresilienz beitragen. Darüber hinaus dient der Plan zur Eigenvorsorge. Er soll gesundheitliche Beeinträchtigungen mindern sowie Überlastungen des Gesundheitssystems entgegenwirken.

Hintergrund bildet die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) (2020), welche per Beschluss im Leitantrag „Der Klimawandel – eine Herausforderung für das deutsche Gesundheitssystem“ die Notwendigkeit kommunaler Hitzeaktionspläne bis zum Jahr 2025 hervorhebt. Hierauf aufbauend hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (2023) einen eigenen landesweiten Hitzeaktionsplan (HHAP) entwickelt, welcher die Empfehlung zur Erstellung von kommunalen Hitzeaktionsplänen bis spätestens 2025 ausspricht.

Langfristig ausgelegte städtebauliche Anpassungsmaßnahmen werden im Darmstädter Hitzeaktionsplan nicht aufgeführt, da sie zentrale Bestandteile des derzeit in Erarbeitung befindlichen Klimaanpassungsplans sind und dort thematisiert werden.

Der Darmstädter Hitzeaktionsplan schlüsselt in Anlehnung an die Empfehlungen des Bundes und des Landes Hessen sowie der zu Grunde liegenden Handlungsempfehlungen und Arbeitshilfen u.a. der Bund/Länder ad-hoc Arbeitsgruppe sieben Kernelemente auf, welche mit auf die Wissenschaftsstadt Darmstadt zugeschnittenen Maßnahmen hinterlegt sind. Auf

präventiver Ebene sind dies bspw. die Erstellung bzw. Überarbeitung von Maßnahmenplänen in Hitzephasen für stationäre Alten- und Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Schulen oder Kitas. Im Akutbereich sind beispielhaft die zielgruppenspezifische Aufklärung, die Anpassung des individuellen Verhaltens oder die Kommunikation von Hitze警告en zu nennen.

Der Hitzeaktionsplan wurde federführend durch das Amt für Klimaschutz und Klimaanpassung sowie zahlreicher weiterer verwaltungsinterner und externer Akteurinnen und Akteure in einem breiten Partizipationsprozess erarbeitet.

Der vorliegende Plan stellt ein „lebendiges“ Dokument dar und ist daher nicht als Endergebnis, sondern als Erstfassung zu verstehen, welche als Grundlage zur zukünftigen Weiterentwicklung dient. Er stellt ein Instrument der Sensibilisierung, Planung, Koordinierung und Kommunikation von Maßnahmen zur Prävention und Gefahrenabwehr bei Hitzeereignissen dar.

2. Kosten

Bei einem Großteil der Maßnahmen handelt es sich um kostengünstige Maßnahmen, da diese in erster Linie der Bewusstseins-schärfung der Bevölkerung dienen und Änderungen im Verhalten der Betroffenen bewirken sollen. Investive städtebauliche Maßnahmen werden im Hitzeaktionsplan nicht aufgeführt. Diese werden durch den derzeit in Erarbeitung befindlichen Klimaanpassungsplan für Darmstadt abgedeckt. Für zahlreiche der aufgeführten Maßnahmen fallen daher keine bzw. geringfügige Kosten an. Die Kosten sollen vorwiegend aus Haushaltsmitteln der jeweils zuständigen Ämter finanziert werden.

3. Zeitrahmen

Nach Beschlussfassung wird der Darmstädter Hitzeaktionsplan veröffentlicht. Er versteht sich als lebendiges Dokument und wird regelmäßig aktualisiert. Ein Monitoring sowie die Evaluation der Maßnahmen erfolgt prozessbegleitend.

Dezernat I

Dezernat II

Dezernat III

Hanno Benz
Oberbürgermeister

Barbara Akdeniz
Bürgermeisterin

Michael Kolmer
Stadtrat

Dezernat IV

Dezernat V

Dezernat VI

André Schellenberg
Stadtkämmerer

Holger Klötzner
Stadtrat

Paul Georg Wandrey
Stadtrat